

BUSH
CRAFT
101



BUSH CRAFT 101



Überleben in der Wildnis
Der ultimative Praxisführer

Aus dem Amerikanischen
von Birgit van der Avoort



Dave Canterbury
ANACONDA

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung
Copyright © 2014 by F + W Media, Inc.
Published by Adams Media
Copyright © 2014 by Dave Canterbury
Titel der amerikanischen Originalausgabe
Bushcraft 101. A Field Guide to the Art of Wilderness Survival

Innenillustrationen: Eric Andrews
Covermotive: Clipart.com, tanik/123RF,
Sergey Yakovlev/123RF, Pavel Bortel/123RF



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

11. Auflage

© dieser Ausgabe 2017 by Anaconda Verlag,
einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
produksicherheit@penguinrandomhouse.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich Pflichtinformationen nach GPSR)

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: www.dya.de, Düsseldorf, nach der Titelgestaltung
der amerikanischen Originalausgabe von Stephanie Hannus

Satz und Layout: www.paque.de

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in the EU

ISBN 978-3-7306-0440-3

www.anacondaverlag.de

Widmung

Ich möchte dieses Buch all den Pionieren und Waldläufern widmen, die vor mir das Abenteuer der Wildnis gemeistert und ihr Wissen in ihren Schriften und Tagebüchern weitergegeben haben. Ohne sie würden wir heute nicht auf diesen Schatz an Informationen zurückgreifen können und ohne ihre Leidenschaft wären Bücher wie dieses nie möglich geworden.



Inhalt

Vorwort	13
Teil 1: Vorbereitung	17
Kapitel 1: Marschgepäck	19
Die fünf Grundelemente	19
Kontrolle der Kerntemperatur, Komfort und Bequemlichkeit	21
Gepäck: Eine Übersicht	22
Woldecken	22
Rucksäcke	24
Packrahmen	25
Tragekörbe	28
Tumplines	30
Haversacks	31
Persönliche Ausrüstung für Fußwanderer	32
Tipps und Tricks beim Packen	35

Kapitel 2: Werkzeuge	37
Messer	38
Sichere Verwendung des Messers	42
Holzspalten	45
Einkerbungen	47
Scherschnitte	50
Pflege des Messers	53
Sägen	59
Sicherheit beim Sägen	62
Pflege der Säge	62
Äxte	64
Klingenform	67
Sichere Verwendung der Axt	68
Spalten von Brennholz	69
Zerkleinern von Brennholz	70
Fällen	71
Entasten	74
Zerteilen und Kerben	74
Spalten mit der Axt	75
Pflege und Schärfen der Axt	75
Spaltkeile immer griffbereit	77
Tipps und Tricks für Werkzeuge	79
Kapitel 3: Seil, Tauwerk, Gurte und Knoten	81
Tauwerk	82
Seil	83
Gurtband	84
Gewebeband	84
Tauwerk aus Naturfasern	85
Nützliche Grundknoten	87

Bünde, Bindungen und Knebel	96
Tipps und Tricks für Seil und Tauwerk	98
Kapitel 4: Behälter und Kochutensilien	101
Wasserflaschen/Feldflaschen	103
Becher	104
Töpfe	106
Topfaufhängungen	107
Bratpfannen	109
Bratspieße	110
Holzbretter	111
Utensilien zur Essenszubereitung	111
Eisenstangen	114
Kocher und Brenner	116
Tipps und Tricks für das Kochen im Freien	119
Kapitel 5: Schutzausrüstung	121
Tarps und Tarpzelte	122
Polypropylen und Silnylon	123
Segeltuch	124
Gewachste Stoffe	126
Isomatten	127
Laubsäcke	128
Thermo-Rettungsdecken	128
Hängematten	129
Schlafsäcke	130
Woldecken	132
Natürliche Unterstände	133
Tipps und Tricks für eine gute Schutzausrüstung ..	138

Kapitel 6: Feuermachen	139
Feuerzeuge	140
Feuerstahle	141
Lupe (Brennglas)	142
Messer- und Axtklingen	143
Feuerbohrer (Feuerstäbe)	144
Kohlenbüchsen	147
Tipps und Tricks für sichere und gut brennende Feuer	149
Teil 2: In der Wildnis	151
Kapitel 7: Einrichten des Lagerplatzes	153
Die vier Grundelemente	154
Hygiene am Lagerplatz	157
Tarps und Aufbau des Tarps	159
Die Kunst des Feuermachens	163
Zündmaterialien	164
Feueraufbau	171
Langfeuer	174
Tunnelgrubenfeuer	174
Schlüssellochfeuer	176
Tipps und Tricks für den Lagerplatz	177
Kapitel 8: Navigieren im Gelände	179
Kompass	180
Verwendung des Kompasses	182
Geländetopographie und Kartenlesen	184

Ausrichten der Karte	186
Entfernungsmessung und Peilung	189
Fünf Navigationsmethoden für Waldläufer	189
Kontra-Azimet	191
Bestimmung von Entfernungen	191
Bestimmung des eigenen Standorts	192
Hindernisse	195
Die PAUL-Methode (Positive Azimuth Uniform Layout)	197
Berechnung der Tageslichtdauer	198
Tipps und Tricks für erfolgreiches Navigieren	199
Kapitel 9: Bäume. Ganzjährige Rohstofflieferanten ..	201
Kiefern	202
Weiden und Pappeln	205
Schwarznuss	206
Sassafras	207
Eichen	207
Tipps und Tricks für die Nutzung von Bäumen	209
Kapitel 10: Fallenbau und Wildverarbeitung	211
Bestandteile einer Falle	212
Aufstellen von Wegzeichen	213
Köder für Fallen	215
Moderne Fallen	216
Material für improvisierte Fallen	219
Regeln zum Fallenstellen in höher gelegenen Regionen	220
Köderfallen	226
Wasserfallen	234

Spezialfallen	236
Primitive Fallen	237
Totschlagfallen	239
Vogelfallen	240
Kleine Fallenausrüstungen	241
Angeln mit selbst gebauter Rute und Tenkara ...	242
Verarbeiten von Kleinwild	244
Verarbeiten von anderem Wild	245
Konservieren von Fleisch	247
Tipps und Tricks für erfolgreiches Fallenstellen ...	250
Schlusswort	251
Anhang A: Das Pfadfinder-Konzept: Erhalten und Nutzen von Ressourcen	253
Anhang B: Essbare Wildpflanzen und Heilpflanzen ...	257
Anhang C: Rezepte für die Wildnis	267
Anhang D: Glossar	279
Register	297



Vorwort

„Vorurteile, vor allem wenn man mit ihnen aufgewachsen ist, sind nur schwer abzuschütteln.“

STEWART EDWARD WHITE, *Camp and Trail*, 1907

„Bushcraft“ (engl. *bush* für Busch, Dickicht, Waldland, *craft* für Handwerk, Kunst, Geschicklichkeit) bezeichnet die Fähigkeit, sich in der Wildnis zurechtzufinden und in einer natürlichen Umgebung zu überleben. Dazu müssen Sie spezifische Fertigkeiten beherrschen wie zum Beispiel Feuermachen, Navigation, Fallenstellen, den Bau von Unterständen, Fährtenlesen und den Umgang mit modernen und primitiven Werkzeugen. Erfahrene Wanderer haben meist nur das Notwendigste dabei und beschränken sich auf die wichtigsten Werkzeuge. Statt auf eine große Ausrüstung verlassen sie sich lieber auf ihr Wissen und ihre Fertigkeiten, um benötigte Gegenstände direkt aus der Natur zu verwenden. Möchte man im Wald ohne modernen Komfort bestehen, braucht es Entschlossenheit. Genau wie bei jedem anderen Hobby auch sind Begeisterung und Wissen gefragt, die

sich in bestimmten Situationen als lebensrettend erweisen können. Viele Bushcraft-Fertigkeiten sind lebenswichtig, um in der Wildnis auch in einem Notfall zu überleben.

Auch in nicht allzu ferner Vergangenheit gab es unzählige bedeutsame historische Persönlichkeiten, die ein Leben in der Wildnis als ernstes Unterfangen und euphorischen Zeitvertreib betrachteten. Sie suchten den Kontakt zur Natur, schonten Ressourcen und setzten sich für den Schutz der Natur ein. Theodore Roosevelt ist wahrscheinlich der berühmteste Präsident der Vereinigten Staaten, mit dem man die Erforschung und den Schutz der Wildnis und ein Leben in der Natur verbindet. In Zusammenarbeit mit John Muir, dem Begründer des Sierra Clubs, verbesserte er den Schutz der Naturwunder in den Vereinigten Staaten und setzte sich für den Erhalt von 230 Millionen Hektar Lebensraum von Wildtieren im gesamten Land ein. Gut 30 Jahre nach der Wende zum 20. Jahrhundert entdeckte die Bevölkerung der Vereinigten Staaten wieder, was es hieß, Zeit in der Natur zu verbringen und ein Ventil für das Alltagsleben zu finden. Schriftsteller und Autoren wie Horace Kephart und E. H. Krebs nahmen diese neu entfachte Begeisterung auf, indem sie Begriffe wie *woodcraft* (Weidmannskunst) und *camping* (Zelten) verwendeten. Sie wandelten damit auf den Spuren ihrer Vorgänger wie George Washington Sears „Nessmuk“, der Geländemärsche und Waldwanderungen als Erholung – und nicht als Überlebensmaßnahme – bekannt machte. In jüngster Zeit brachten der australische „Bush Tucker Man“ Les Hiddins, der kanadische Bushcraft- und Survival-Trainer Mors Kochanski sowie der bekannte englische Waldläufer und Trainer Ray Mears die Bushcraft-Praxis einem modernen Publikum näher.

Warum sollte jemand in einer Zeit des modernen Komforts und großartiger Technologie ein angenehmes Leben hinter sich

lassen wollen und ein einfaches, potenziell gefährlicheres Durchstreifen der Wälder vorziehen? Es gibt viele Gründe und die Vorteile sind ebenso zahlreich. Sich ganz der Kunst des Waldläufertums zu verschreiben, ist eine wunderbare Art, die freie Natur zu erleben. Wenn Sie meinen, im städtischen Leben gefangen zu sein, ist eine ausgedehnte Wanderung ohne elektronische Geräte eine gute Erfahrung, um dem ständigen Druck der Gesellschaft zu entfliehen. Zudem können die im Wald gewonnenen Fähigkeiten sich als lebensrettende Fertigkeiten erweisen, wenn es darum geht, sich auf Katastrophen und Überlebenssituationen vorzubereiten.

Nessmuk beschrieb es sehr treffend, als er erklärte: „Wir machen uns nicht auf in die grünen Wälder und zu den kristallklaren Wassern, um durch Dick und Dünn zu gehen, sondern um es bequem zu haben.“ Das ist ein starker Satz, gerade in Zeiten moderner Annehmlichkeiten. Viele glauben, dass dieses „bequem haben“ oder Sichwohlfühlen bedeutet, mit möglichst viel Zeug und Ausrüstung loszuziehen. In Wirklichkeit benötigen Sie nur wenig, um in der Wildnis zu bestehen. Sie brauchen stattdessen Kenntnisse über Natur und Umwelt. Dieses Buch vermittelt Ihnen dieses Wissen in relativ wenigen Worten, doch braucht es ergänzend auch Ihre eigenen Erfahrungen, Ihre Zeit in der Natur, um Ihr ganz eigenes „Wald-Diplom“ (wie Mark Baker es umschrieb) zu bekommen.

Dieses Werk ist ein perfekter Begleiter für Outdoor-Begeisterte sowie für alle, die das Leben im Wald und in der Wildnis kennenlernen möchten. Es ist das Ergebnis meiner eigenen Erfahrung und Forschung sowie unzähliger Tage und Nächte im Freien in unterschiedlichen Umgebungen und Ökosystemen. Geleitet von diesen Erfahrungen gebe ich Ihnen das nötige Rüstzeug für Ihre Unternehmungen an die Hand, angefangen beim

Zusammenstellen Ihrer Ausrüstung und dem Errichten des Lagerplatzes bis hin zur Auswahl der passenden Werkzeuge und Vorräte, sowohl der mitgebrachten als auch der im Freien gesammelten. Dieses Handbuch enthält außerdem präzise Anweisungen zur Routenbestimmung, zum Feuermachen, Fallenstellen, Fischen, zur Nahrungssuche und vielem mehr. Sie erfahren, wie Sie Vorräte haltbar machen können, sowohl mit natürlichen als auch mit modernen Methoden. Die praxisbewährten Anleitungen, Tipps und Tricks geben Ihnen die wichtigsten Bushcraft-Fertigkeiten an die Hand, die Sie brauchen, wenn Sie vom Leben im Haus zum Leben – und Überleben – in der Natur übergehen wollen.

Wenn Sie ein Verständnis für natürliche Ressourcen entwickeln und lernen, was den Unterschied zwischen Komfort und Misere ausmacht, kann Zeit, die Sie im Wald und auf dem Trail verbringen zu einer fast euphorischen Erfahrung werden. Davon bin ich überzeugt. Mit diesem Buch an Ihrer Seite werden Sie die Wildnis genießen können, ohne sie sich zu Ihrer Bequemlichkeit unterwerfen zu müssen. Zu diesem Zweck habe ich diesen Führer geschrieben, inspiriert von der Erinnerung an meine Helden und Lehrer der Vergangenheit, sozusagen als eine moderne Form des Bushcraftings, entstanden aus meinen Erfahrungen im Osten der Vereinigten Staaten.

Dave Canterbury



Teil 1

Vor- bereitung





Kapitel 1

Marschgepäck

„Derjenige, der zu Fuß unterwegs ist und alles dabei hat, um überall und bei jedem Wetter zu campen, ist der unabhängigste Mensch auf Erden.“

HORACE KEPHART, 1904

Wenn Sie aktiv Bushcrafting betreiben, agieren Sie praktisch als unabhängige Einheit: Sie müssen alles, was Sie für die Dauer Ihrer Unternehmung benötigen, auf dem Rücken und am Körper mitführen. (Dazu gehört auch eine entsprechende Ausrüstung für Notfälle.)

Die fünf Grundelemente

Sie können sich beim Packen des Allernötigsten an **fünf Grundelementen zum Überleben** orientieren. Diese Basics umfassen Werkzeuge und Wissen, damit Sie auf Notfälle vorbereitet und von den Fallstricken des urbanen Dschungels unabhängig sind.

Diese Gegenstände lassen sich nur schwer aus natürlichen Materialien herstellen, zudem erfordern sie vielerlei Fertigkeiten und haben Einfluss auf die Umstände, die Ihre Körperkerntemperatur am unmittelbarsten beeinflussen. (Sie können gleichfalls dazu verwendet werden, Rohmaterialien weiterzuverarbeiten, die helfen, die Körperkerntemperatur zu kontrollieren). Diese Utensilien, in Kombination mit Ihrer Fähigkeit, sich den Umständen entsprechend zu kleiden, und Ihrer Kenntnis der Natur, machen es einfach, ein leichtes Marschgepäck zusammenzustellen und den Marsch in vollen Zügen zu genießen.

Diese fünf Grundelemente sind:

1. **Schneidwerkzeuge** – zur Herstellung benötigter Gegenstände und Verarbeitung von Nahrungsmitteln
2. **Schutzausrüstung** – zur Schaffung eines Mikroklimas als Schutz vor Wind und Wetter
3. **Geräte zum Feuermachen** – für Feuer, die nicht nur der Haltbarmachung und dem Kochen von Nahrungsmitteln dienen, sondern auch der Zubereitung von Arzneimitteln und als zusätzliche Wärmequelle
4. **Behälter** – zum Transport von Wasser auf langen Strecken oder zur Aufbewahrung gesammelter Essensvorräte
5. **Tauwerk** – zum Festbinden und Verschnüren

Diese Gegenstände sowie eine gute Kenntnis der Umgebung und weitere Gegenstände zur Sicherstellung der Nahrung bilden das Grundgerüst Ihres Gepäcks. Dazu kommen ein paar Sachen für Erste Hilfe, Navigation und Reparatur, damit Ihr Leben unterwegs und am Zeltplatz so glatt wie möglich verläuft. Heißt das nun, dass Sie eine Menge schwerer, lästiger Gegenstände mitnehmen müssen, sodass Sie es schon nach wenigen hundert

Metern bereuen, den Marsch überhaupt angetreten zu haben? Nein! Es kommt vielmehr darauf an, dass Sie die richtigen Dinge für Ihr Marschgepäck auswählen und dass sie von wirklich guter Qualität sind. Außerdem sollten Sie sicherstellen, dass sie verschiedene Aufgaben gut erfüllen.

Kontrolle der Kerntemperatur, Komfort und Bequemlichkeit

Die fünf Grundelemente dienen in erster Linie dazu, Kerntemperatur, Komfort und Bequemlichkeit zu regeln. Wenn Sie also Ihre Ausrüstung zusammenstellen, sollten Sie im Hinterkopf haben, dass diese Elemente bestimmen, welche Dinge wirklich wichtig sind und welche nur unnötigen Ballast darstellen. Bei der Auswahl der Ausrüstung sollte die Erhaltung Ihrer Körperfunktionen und Kerntemperatur in allen Wetterverhältnissen oberste Priorität haben. Daher sind Geräte zum Feuermachen, Kleidung und Behälter zur Wasseraufbereitung lebenswichtig. Sie garantieren, wenn es um den Komfort geht, einen guten Schlaf. Sie sollten mindestens vier Stunden pro Nacht schlafen, damit Sie die Tagesmärsche gut bewältigen. (Sie können die Praxiserfahrung einer Person im Wald daran ermessen, wie gut sie schläft.) Gegenstände, die für Bequemlichkeit sorgen, sind nicht lebensnotwendig, doch sie machen vieles leichter und angenehmer. Wenn Sie sich beim Packen vor allem auf die Aspekte Kerntemperatur und Komfort konzentrieren, dann schaffen Sie Platz für Annehmlichkeiten, die für denkwürdige Erinnerungen an die Zeit in der Natur sorgen.

Gepäck: Eine Übersicht

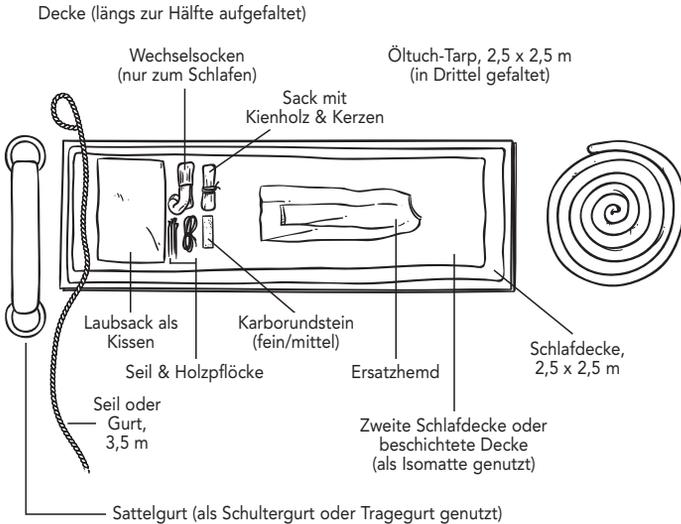
Sie haben nun die Grundzüge des richtigen Packens kennengelernt und brauchen etwas Passendes, um Ihre Ausrüstung zu transportieren. Es werden heute verschiedene Gepäckmöglichkeiten und -marken angeboten und auch die Auswahl an Farben und Stilen ist fast unbegrenzt. Ich war nie ein Fan von Marschgepäck mit vielen Taschen und Fächern. Immer wenn man gerade etwas Bestimmtes braucht, wird die Suche zur reinsten Qual. Einfachheit lautet die Devise, auch die Pioniere der Wildnis haben daran geglaubt. Es braucht nicht mehr als **Bett-** bzw. **Deckenrolle, Rucksack, Packrahmen** oder **Packkorb**. Einige Teile können für mehr Komfort und Flexibilität miteinander kombiniert. In den folgenden Abschnitten lernen Sie ein paar improvisierte Packstrategien sowie ein paar gebräuchlichere Möglichkeiten kennen, die heute zur Verfügung stehen.

Woldecken

Wenn Sie statt eines Schlafsacks eine Woldecke mitnehmen möchten, dann benötigen Sie als Bettzeug mindestens eine 150 x 200 cm große Decke aus reiner Wolle sowie eine zweite 100 x 190 cm große Woldecke. Das reicht für Temperaturen bis zum Gefrierpunkt. Um die Decken tragen zu können, legen Sie zunächst das **Tarp** (Plane) auf den Boden und falten es dreifach (250 x 250 cm ist eine gute kleine Größe). Dann falten Sie die größere Decke zur Hälfte und legen die kleinere zur Hälfte gefaltet darauf. Hierauf packen Sie andere Ausrüstungsgegenstände, die Sie nicht unmittelbar benötigen. Sie bleiben aufgerollt, bis Sie das

Lager aufbauen. Wechselkleidung und trockener Zunder lassen sich ebenfalls trocken darin aufbewahren.

In die Rolle auf dem Boden kommt ans Ende noch ein 3,5 m langes, zur Hälfte aufgefaltetes Seil oder Gurtband. Das Seil wird in das restliche Bettzeug gerollt, dabei hängt an einer Seite die Schlaufe heraus, während die Seilenden am anderen Ende zu sehen sind. Diese werden durch die Schlaufe geführt und festgezurr. Dann wird die Rolle mit zwei Dritteln des Tauwerks verschnürt und verknotet. Derart verpackt lässt sich die Rolle wie ein einfacher Gurt tragen oder das Seil wird geteilt, um die Rolle wie eine Art Rucksack zu tragen.



Zusammenrollen der Bettrolle

Rucksäcke

Inzwischen werden unzählige Rucksack-Modelle angeboten. Auch hier gilt wieder, dass viele Taschen und Fächer Probleme bereiten können. Halten Sie sich lieber an Modelle mit einem großen Innenfach und ein paar wenigen Außentaschen für den leichten Zugriff auf wichtige und häufig genutzte Dinge. Ein 35- bis 50-Liter-Rucksack ist mehr als groß genug für viele Tage im Freien. Achten Sie bei der Auswahl auf die Haltbarkeit des Rucksacks und aller Teile wie Gurte, Reißverschlüsse und Schnallen. Segeltuch-Rucksäcke sind großartig, aber jedes andere schwere Material (mit mehr als 500 Denier) ist ebenso geeignet. Für den Anfänger sind ausgemusterte Armeerrucksäcke ideal, denn die Materialien sind härteerprobt und meist auch in gutem Zustand erhältlich. Sie kosten nicht viel und bereiten lange Freude.

Rucksäcke verschiedener Hersteller

Beim Kauf eines neuen Rucksacks sollten Sie auf eine gute Marke achten, die schon lange Rucksäcke herstellt und Erfahrung damit hat. Denken Sie daran: Ihr Leben hängt an diesem Rucksack, wenn Sie allein im Wald unterwegs sind. Eine lebenslange Garantie macht sich bezahlt. Das Unternehmen Dulith Pack existiert bereits seit den 1880er-Jahren und ist auch heute noch der hohen Qualität seines Firmengründers verpflichtet. Seine Rucksäcke zählen zu den besten am Markt. Außerdem sind schwedische Bergrucksäcke sowie die amerikanischen Armeerrucksäcke ALICE (All-Purpose Lightweight Individual Carrying Equipment) und USMC ILBE (Improved Load Bearing Equipment) wegen ihrer Robustheit kaum zu schlagen.

Zu jedem Packsystem sollte ein wasserdichter Beutel gehören, der groß genug ist, um das Hauptfach gegen Feuchtigkeit zu

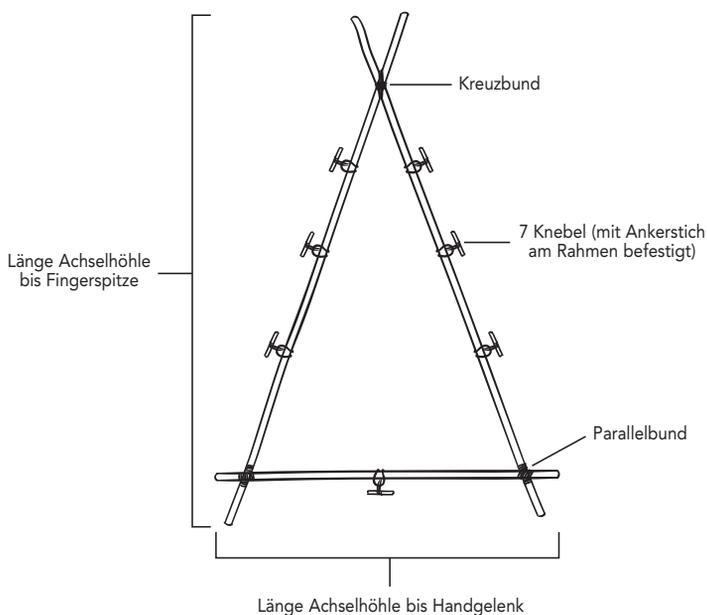
schützen – und zwar in allen Situationen. Wenn der Zeltplatz eingerichtet ist, können Sie den Beutel herausnehmen und den leeren Rucksack zum Sammeln von Brennholz und anderem Zelt- und Lagermaterial nutzen. Wenn Sie die Bett- bzw. Deckenrolle getrennt tragen möchten, kann der Rucksack auch kleiner sein. Befestigen Sie die Rolle einfach mit D-Ringen, die Sie in jedem Sattelhandel kaufen können, an den Beckengurten. Viele Rucksäcke haben einen gepolsterten Beckengurt, damit sich das Gewicht besser verteilt, doch oft kann dieser auch abgenommen werden, wenn er stört oder das Gepäck leichter sein soll.

Packrahmen

Packrahmen benutze ich gerne, um schwerere Ausrüstung zu tragen. Sie können allein oder in Kombination mit anderen Packvorrichtungen genutzt werden. Die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten externer Gestelle sind so gut wie in Vergessenheit geraten. Der beliebteste Do-it-yourself-Rahmen ist heute das **Roycroft-Gestell**, benannt nach Tom Roycroft, einem frühen Outdoor-Spezialisten, der Mors Kochanski, dem berühmten kanadischen Bushcraft- und Überlebensexperten, beibrachte, wie man diese Art von Gestell baut. Das einfache Dreieck ist in wenigen Minuten zusammengebaut und hält viele Jahre, wenn es vernünftig festgezurrut und das richtige Holz verwendet wurde. Entsprechend nachfolgender Anleitung schneidet man aus einem jungen Laubholzspross drei Elemente zurecht und verbindet sie mit Schnüren:

1. Für die Hüftleiste ein Holz zuschneiden oder spalten, das etwa 5 cm breiter ist als der eigene Rückenlendenbereich (etwa Länge Achselhöhle bis Handgelenk).

2. Zwei weitere Stangen auf ein bis anderthalb Armlängen (Achselhöhle bis Fingerspitzen) ablängen.
3. Die längeren Hölzer mit Parallelbund (siehe Kapitel 3) an der Hüftleiste befestigen (je 2,5 cm vor Leistenende), dann mit Kreuzbund 10 cm unterhalb der Spitze zusammenbinden, so dass ein Dreieck entsteht.
4. An den fertigen Rahmen sieben Knebel (siehe Kapitel 3) anbringen, an denen die Ausrüstung befestigt werden kann. Der Tragegurt für das Gestell besteht aus einem 3,5 m langen Seil oder Gurtband, das mit Ankerstich am oberen Kreuz des Rahmens festgemacht, dann um die überstehenden Enden der Hüftleiste geführt und um die Taille gebunden wird.



Roycroft-Gestell

Ein Vorteil dieses Gestells ist, dass es keine Querstreben gibt, die einem in den Rücken gepresst werden. Bei Packrahmen mit Querstangen drückt das Packgewicht in den Rahmen und in den Rücken, was auf Dauer ziemlich unbequem ist. Zum Bepacken des Roycroft-Gestells empfiehlt sich eine ähnliche Methode wie bei der Bettrolle. Auch hier dient das Tarp als äußerer Schutz. Statt die Ausrüstung in die Plane einzurollen, wird sie um das Gepäck herumgefaltet, wobei die letzte Falte als Lasche dient, von der das Wasser ablaufen kann. Dieses Paket wird dann über Kreuz mit Tauwerk am Rahmen festgezurr und mit einem Jamknoten oder Ähnlichem abgebunden. Zum Schluss den Tragegurt anlegen und den Rahmen damit schultern.

Packrahmen aus Metall gibt es in vielen Größen und Preisklassen. Eine gute Wahl und günstig (wenn auch für ein paar Dinge etwas zu klein) ist das ALICE-Packgestell. Es wird komplett mit Schulter- und gepolstertem Beckengurt für etwa 30 Dollar angeboten. Wollen Sie diesen Rahmen ähnlich wie das Roycroft-Gestell als Allrounder nutzen, müssen Sie nur noch einige Knebel zum Festzurren anbringen. In einigen Fällen gibt es am unteren Rahmen auch abnehmbare Fächer für Sprechfunkgeräte, was das Gestell noch vielseitiger macht. Sie können neue Packrahmen aus Metallrohren von Firmen wie Cabela's oder Bull-Pac kaufen. Mit diesen lassen sich auch im Wald getötete Tiere transportieren. Sie sind größer als durchschnittliche Gestelle und meist von guter Qualität, doch würde ich empfehlen, die Gestelle vor dem Kauf immer auf die Qualität der Schnallen, Gurte und Verbindungen hin zu kontrollieren. Bei einem neuen Gestell ist es schwer, den BULL-PAC zu toppen, der von der gleichnamigen Firma hergestellt wird. Dieser Rahmen ist für den Transport von Wild konzipiert, hat aber einige Eigenschaften, die andere Gestelle nicht aufweisen: eingearbeitete Zurr-

punkte, einen festen und robusten Korpus und entsprechende Gurte sowie eine Ablage zum Befestigen der Bettrolle. Dieses Gestell sollte ein Leben lang halten und erweist sich noch bei schweren Lasten als äußerst bequem (und als leicht, wenn es nicht bepackt ist). Es ist einfach, dieses Gestell mit anderen Systemen zu verbinden. Sie müssen lediglich Ihre Ausrüstung an den Rahmen binden und schon kann es losgehen (ähnlich dem Roycroft-Gestell). Ich verwende den BULL-PAC-Rahmen und nutze ihn je nach Art der Exkursion für unterschiedliche Systeme. Ein handelsüblicher, am Gestell befestigter Büropapierkorb ist ein idealer Fallenkorb und mit der an der Ablage festgebundenen Bettrolle wird daraus eine perfekte Jagd-Fallen-Kombination. Die Größe wird durch das Packgestell bestimmt.

Tragekörbe

Tragekörbe werden seit vielen, vielen Jahren genutzt, zuerst wohl von den Pelzjägern der Hudson-Bay-Company im späten 17. Jahrhundert. Meist werden sie mit daran befestigten Packgurten geliefert und können sowohl als separates Marschgepäck oder in Kombination mit anderen Teilen eingesetzt werden. Den Tragekorb können Sie in einen großen Rucksack setzen, dann lässt er sich bequemer tragen. Vorteil des Tragekorbs ist seine Festigkeit. Gegenstände können einfach hineingelegt und wieder entnommen werden. Da die Körbe meist aus Holz oder gewebtem Synthetik hergestellt sind, trocknen sie auch schnell wieder, wenn etwas Nasses eingepackt wird. Allerdings sollte alle Ausrüstung, die in den Korb kommt (außer Fallen etc.), vorher in einen wasserfesten Beutel gepackt werden, so wie bei jedem Marschgepäck.

In diesen Körben können Metallfallen, Fallenwerkzeuge oder andere Dinge transportiert werden, die sonst das Segeltuch oder andere Materialien beschädigen. Wenn Sie einen Segeltuchbeutel wie den von Duluth Pack als äußere Schutzhülle sowie einen wasserfesten Innenbeutel und einen Tragekorb verwenden, verfügen Sie über ein flexibles System, das Ihnen drei Tragemöglichkeiten in einem bietet. Sie schlagen Ihr Lager auf, dann können Sie den wasserfesten Sack für die Lagerausrüstung herausnehmen und den Fallenkorb (ein Flechtkorb, meist aus Eschenholz, mit Gurten, der auch als Marschgepäck genutzt werden kann) im Lager an einer Schnur aufhängen. Den leeren Rucksack nutzen Sie, um von kürzeren Ausflügen Material, etwa zum Feuermachen, zurück zum Lagerplatz zu transportieren. Die Ausrüstung zum Fallenstellen lassen Sie im Tragekorb, sodass Blut und Dreck der Fallen sich nur darin sammeln.

Bushcraft-Tipp

Ein Tragegeschirr (pack harness) nutzt das abnehmbare Gurtsystem des Rucksacks oder Packrahmens zum Transport von Gepäck, das man in Tarp oder Decke gewickelt hat. Ein gutes Beispiel sind die **ALICE-Packgurte** (vielfach und günstig aus alten Armee-Beständen zu bekommen). Zusammen mit der eingepackten Last, etwa Plane und Ausrüstung, können die Gurte direkt am quer verlaufenden Gurtband oder Seil, mit dem das Gepäck gesichert ist, befestigt werden. So wird daraus ein einfacher, aber nützlicher Rucksack.